

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

**Verkauf:**  
Wöchentlich einmal; Sonnabend.  
Bezugspreis: Wöchentlich frei ins Haus und bei allen Buchhändlern 0,75 Hloty.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
B. Humold, Stadtbuchdruckerei, Zory.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Humold.

**Anzeigen-Preis:**  
Die einpolnige Zeilenbreite 10 Gr.  
Inseraten-Nachnahme bis höchstens Freitag  
10 Uhr vormittags.

Nr. 21

Sonntag, den 23. Mai 1931.

Sonntag, den 23. Mai 1931.

Gründet 1879

53. Jahrgang.

## Rundschau.

Aus aller Welt.

### Die Zollunion vor dem Haag.

Genf, 19. Mai. Die Tagung des Völkerbundesrates ist am Montag unter dem Vorsitz des deutschen Reichsaußenministers Dr. Curtius zunächst mit einer Vorkonferenz eröffnet worden, in der einige interne Angelegenheiten des Völkerbundesrats erledigt wurden. Unmittelbar darauf eröffnete Dr. Curtius die Verhandlungen über das deutsch-österreichische Protokoll über den Abschluß einer Zollunion. Curtius leitete die Verhandlungen in deutscher Sprache.

Das Wort ergiff zunächst der englische Außenminister Henderson als Antragsteller. Henderson erklärte, daß ohne Zweifel die beiden Regierungen von der ersten wirtschaftlichen Lage, vor der sie stehen, und der dringenden Notwendigkeit der Erzielung von Maßnahmen bedingt, diesen Schritt getan haben. Henderson legte dann dem Völkerbundesrat eine Entschließung vor, in der der Internationale Haager Gerichtshof ersucht wird, ein Gutachten zu erstatten, ob die Zollunion mit dem Friedensvertrag von St. Germain und dem ersten Genfer Protokoll von 1922 über die österreichische Anleihe vereinbar sei. Henderson wandte sich dann an die österreichische Regierung, von der er die Erwartung ausspricht, daß sie dieser Entschließung zustimmen werde und seine weiteren Schritte zur Schaffung der vorgelegenen Zollunion unternehmen werde.

Dr. Curtius erteilte dann dem österreichischen Außenminister Dr. Schöber das Wort. Dr. Schöber stimmte dem Antrage Hendersons zu. Da aber Österreich, so sagte Dr. Schöber, der Verletzung des Genfer Protokolls beschuldigt werde und dies auch in dem betreffenden französischen Memorandum festgelegt sei, müsse er jetzt seinen Rechtsstandpunkt darlegen. Die in dem französischen Memorandum aufgeworfene Frage, ob die geplante Zollunion Österreich wirtschaftliche Vorteile bringen würde, müsse Österreich selbst überlassen werden. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen unterrichtete Dr. Schöber die Frage, ob Österreich sich tatsächlich seiner Unabhängigkeit durch den Abschluß der gesamten Zollunion begeden würde. Daß dies nicht der Fall sei, ergab sich aus einer ganzen Reihe von Grundfragen, die durch bestimmte Richtlinien niedergelegt seien. Österreich und Deutschland seien bereit, jeder für sich mit dritten Staaten über die Angleichung von handelspolitischen Verträgen und über die Herstellung eines freien Handelsverkehrs zu verhandeln. Alles dies beweise, daß Österreich seine handelspolitische Unabhängigkeit nicht aufgeben. Am Schluß erklärte sich Dr. Schöber nochmals vorbehaltlos mit den Ausführungen Hendersons einverstanden.

Auch Briand gab eine schriftlich festgelegte Erklärung ab, die sich mit dem Memorandum der französischen Regierung deckt. Eine Unterzeichnung zwischen der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit Österreichs ist nicht möglich, da die Unabhängigkeit Österreichs gleichmäßig im Vertrage von Versailles und St. Germain und im Genfer Protokoll von 1922 garantiert ist. Briand nahm uneingeschränkt den Vorschlag Hendersons an, namentlich ein Rechtsgutachten des Haager Gerichtshofes einzufordern. Aber das Problem trage auch eine politische Seite, die namentlich aufgeklärt sei und die der Völkerbundesrat prüfen müsse. Briand gab schließlich seiner großen Befriedigung Ausdruck über die Erklärung der österreichischen Regierung, bis zur Entscheidung des Haager Gerichtshofes keine weiteren Schritte zu unternehmen.

Der italienische Außenminister Grandi wies darauf hin, daß die Zollunion bisher ein wesentliches Element der gesamten europäischen Wirtschaftskrise berührt. Grandi erklärte sich von neuem bereit, im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit diese Angelegenheit zu prüfen.

Darauf gab der deutsche Reichsaußenminister Curtius als Mitglied des Völkerbundesrates eine Erklärung ab, in der er dem Antrag des englischen Außenministers Hendersons zustimmte. Er legte jedoch energig die Berührung gegen die Behauptung dar, daß die Unabhängigkeit Österreichs durch das Zollabkommen irgendwie verletzt werde. Curtius wies sodann auf die frühen Erörterungen in den Zollverhandlungen hin und hob insbesondere die Zollunion zwischen Belgien und Luxemburg hervor, bei der Luxemburg auch als ein schwächerer Staat ein Zollabkommen mit einem stärkeren Staat abgeschlossen habe. Wenn man aber Deutschland und Österreich das Recht bestelle, gemeinsam ein wirtschaftliches Abkommen abzuschließen, dann wolle man sie offenbar als Staaten mit demselben Rechte behandeln. Jede Regierung müsse selbst darüber entscheiden, was unter Unabhängigkeit zu verstehen sei. Wohl würde man gelangen, wenn man im Völkerbundesrat in Zukunft internationale wirtschaftliche Verträge nur unter dem Gesichtspunkt behandelte, ob sie dem einen oder anderen Staat genehmig und günstig seien? Es wurde wiederholt festgestellt, daß die Zollunion wirtschaftliche Ziele verfolge. Deutschland und Österreich hätten ein Recht, daß man ihren Erklärungen glaube.

Genf, 19. Mai. Der österreichische Außenminister Dr. Schöber erklärte gegenüber Pressevertretern, daß er mit dem Ergebnissen der Verhandlungen zufrieden sei. Der Standpunkt Deutschlands und Österreichs sei nicht erschüttert worden. Von deutscher und österreichischer Seite sei stets erklärt worden, daß man eine Prüfung der rechtlichen Seite des Zollabkommens nicht scheue. Jedoch vertreten die deutsche und die österreichische Regierung gemeinsam dem Standpunkt, eine weitere Prüfung der Frage nicht anzunehmen zu können, wenn die rechtliche Seite geklärt ist. Dieser Standpunkt sei namentlich auch im Völkerbundesrat durchgedrungen.

Genf, 20. Mai. Der Völkerbundesrat hat am Schluß der Dienstag-Verhandlungen über das deutsch-österreichische Zollabkommen einstimmig, mit Zustimmung der zum Rat hinzugezogenen Vertreter von Österreich, der Tschechoslowakei und Belgien, den englischen Antrag auf Einholung eines Rechtsgutachtens des internationalen Haager Gerichtshofes über das deutsch-österreichische Zollprotokoll angenommen.

### Tagung des Europa-Ausschusses.

Genf, 20. Mai. Die Tagung des Europa-Ausschusses ist am Dienstag nachmittags mit der Einsetzung des Redaktionsausschusses abgeschlossen worden, dem alle vorliegenden Wirtschaftspläne zu eingehender Beratung überwiesen werden. In einem Schlüsselwort stellte Briand fest, daß sich die Möglichkeit zu einem allschweizerischen wirtschaftlichen Nichtangriffspakt aller europäischen Staaten ergeben habe.

Vor dem Abschluß der Tagung des Europa-Ausschusses in Genf richtete der englische Außenminister Henderson einen dringenden Appell für den Wirtschaftsfrieden an alle europäischen Staaten, wobei er auch die Reparationsfragen Europas und die deutsche Reparationslast als Hauptfragen der Wirtschaftskrise bezeichnete.

Der Europa-Ausschuss hat am Mittwoch das Abkommen über die Schaffung einer internationalen landwirtschaftlichen Hypothekbank mit dem Sitz in Genf einstimmig angenommen.

### Die polnische Minderheiten-Deutsche.

Genf, 20. Mai. Der Bericht der polnischen Regierung über ihre Maßnahmen zum Schutze der deutschen Minderheiten in Polnisch-Oberschlesien wurde am Dienstag dem Völkerbundesrat überreicht. Es wird außerordentlich bedauert, daß dieser Bericht erst am zweiten Tage der Ratssession unmittelbar vor der Eröffnung der offiziellen Verhandlung des Völkerbundesrates über diesen Bericht dem Ratssitzungsleiter überreicht worden ist.

In dem die indirekte Verantwortlichkeit der Behörden behandelnden Teil des Berichtes heißt es, die polnischen Behörden hätten alle Mittel zur Befriedung der Gemüter angewandt. Sie seien bestrebt:

1. Das Wohlwollen zu beweisen, von dem die polnische Regierung gegenüber den legitimen Bestrebungen der Minderheiten besetzt sei.
2. Klar zu machen, daß keine soziale und politische Organisation in den Besiedlungen zu den Behörden des Staates eine bevorzugte Stellung genießen würde und
3. alle Faktoren des öffentlichen Lebens mit dem Bewußtsein der Notwendigkeit einer friedlichen Zusammenarbeit der Mehrheit mit der Minderheit zu erfüllen.

Wegen der verspäteten Einreichung des Berichtes muß mit der Verlegung der endgültigen Entscheidung über den Bericht auf die nächste Ratstagung im September gerechnet werden.

Genf, 21. Mai. Man nimmt an, daß die Danziger Frage, die der Lösung etwas näher gebracht werden konnte, am Freitag, die oberste polnische Frage erst am Sonnabend, also am letzten Tage, zur Sprache kommt.

### In der Aussprache über die Abrüstungskonferenz.

einigte man sich auf Genf als Konferenzort. Zum Präsidenten wurde der englische Außenminister Henderson gewählt.

Willehelms wurde der Auftrag des Hohen Kommissars für Danzig, des Italieners Graf Caviano, auf drei Jahre verlängert.

### Stapelauß des Panzerstiftes „Deutschland“.

Berlin, 20. Mai. Gestern fand in Kiel der Stapelauß des seit Jahren in der Welt am meisten genannten Kriegsschiffes, des Panzerstiftes A, das man „Deutschland“ heißt, statt. Die Anwesenheit des Reichspräsidenten, des Reichslandmarschalls und des Reichswirtschaftsministers unterließ die Bedeutung des Tages, an dem auch das Ausland höchsten Interesse zeigte, denn viele ausländische Pressevertreter waren erschienen.

Bei dem Stapelauß hielt auch Reichskanzler Dr. Brüning eine Rede, in der er erklärte, daß nicht dadurch dem Frieden gebadet sei, daß man Völker zerteile, Recht und Gerechtigkeit sich schaffe. Nur eine Gemeinschaft freier, gleichberechtigter Völker, die ihre Zufriedenheit, ihr eigenes Verantwortungsgefühl und ihre freiwillige Unterordnung unter dem Gedanken gleichberechtigter Völker kennt, kann eine sichere Bürgschaft für den Weltfrieden sein. In dieser feierlichen Stunde riefen die Deutschen in tiefer Begeisterung denen die Hand entgegen, die ihnen gleiches Recht ausstrecken wollen, wie sich selbst. Viel Leid kann vergessen werden, wenn dem deutschen Volke die anderen gleiche Vaterlandsliebe und gleichen nationalen Stolz zubilligen, wie sie dies für sich und ihr eigenes Land in Anspruch nehmen.

Noch ehe der Reichskanzler seine Aussprache beendet hat, legt sich das Schiff in Bewegung und sucht sein Element. Der Lauffpruch des Reichspräsidenten: „Ich taufe dich auf den Namen „Deutschland“ wird erst gesprochen, als das Schiff bereits im Wasser liegt. Im

selben Moment läßt gefesselt gegenüber der Führer der Ehrenkompagnie präsentieren, das Demischlandbild steigt auf. Die begeisterten Hurraufs der Menge rauschen empor. Deutschlands Reisegast hat ihr erstes, wirklich modernes Panzergeschiff nach dem Reize.

Reichspräsident von Hindenburg nahm am Dienstagabend in Kiel an einer Flotten-Rachübung teil.

Eine Rundfunkrede des Papstes.

Am 15. Mai. Der Papst hielt heute seine angekündigte dritte Rundfunkrede, der Tausende von Hörern bewohnten. Er trat für den Ausgleich der Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit ein. Die gegenwärtigen Gegensätze müssen aufhören. Obgleich Sozialdemokratie und Kirche in vielen Fällen parallel gingen, seien diese, die nur auf irdische Dinge abzielen und sich am Gold und die Weltgelt nicht kümmern, zu vermeiden. Man könne nicht gleichzeitig guter Katholik und wirklicher Sozialist sein.

Die Schreckensherrschaft in Spanien.

Madrid, 18. Mai. Im Dorf Santa Fé bei Granada zündeten nachts Kommunisten ein Nonnenkloster an. Als es schon in hellen Flammen stand, versuchten die bewaffneten männlichen Einwohner der Banda habhaft zu werden, die aber Widerstand leistete und schließlich auf einigen Autos entfliehen konnte. Während der Gouverneur von Granada Truppen zur Hilfe sandte, alarmierte der Bürgermeister von Santa Fé seine Kollegen vom nächsten Dorf, damit dieser versuche, den Rückzug der gestohlenen Kommunisten abzuschneiden. Bewaffnete Bewohner dieses Dorfes besetzten die Landstraße und versuchten auch kurze Zeit darauf ein in Santa Fé gehendes Auto aufzuhalten, in dem die Brandstifter vermutet wurden. Als das Auto auf die Signale nicht hielt, schossen die Bauern. Aus dem Auto wurde das Feuer erwidert, so daß sich ein regelrechtes Gefecht entwickelte, das erst eingestillt wurde, als das Auto mit eingeschossenen Scheinwerfern gegen eine Hauswand rannte. Jetzt erst stellte sich heraus, daß die Insassen nicht die gesuchten Kommunisten waren, sondern der Direktor einer in der Nähe gelegenen Zuckerfabrik mit seiner Familie, die ihrerseits in der Dunkelheit die Bauern für Kommunisten gehalten hatten. Bei der unglücklichen Schießerei gab es fünf Tote und mehrere Verwundete.

106 Kirchen und Klöster zerstört.

Paris, 18. Mai. Nach Meldungen des Madrider Korrespondenten des „Zentralblattes“ sind bei dem Angriffen Uurachen in Spanien im ganzen 106 Kirchen und Klöster zerstört worden, davon 27 in Sevilla, 25 in Malaga, 18 in Cordoba, 12 in Maricao, 14 in Valencia und 9 in Granada. Kunstschätze von unermesslichem Wert seien verloren gegangen.

## Kotales.

Cobran, den 22. Mai 1931.

P f i n g s t e n 1931.

Seit mindestens einundhalb tausend Jahren ist Pfingsten eins der schönsten Feste im Jahre. Seine Bedeutung war wohl nicht immer dieselbe; zahlreiche Bräute weisen auf ein heiliges Festhingsfest zurück. Aber dennoch ist dieses dritte hohe Fest im Kirchenjahre heute in der christlichen Auffassung so fest verankert, daß es jeder von uns als das Fest der Ausgeglichenheit des Heiligen Geistes erkennt.

Der heilige Geist, sehr bei uns ein! Wir haben dich heute nötiger als je zuvor! Ein Schrei der Entrüstung geht durch die Völker; brutale Hämmer des Hofes schlagen gegen die Kirchenmäuren und zerren unsere heiligsten Gefühle in den Schmutz. Wie ornäßig muß die Menschheit in ihren inneren Werten geworden sein, wenn Telle von ihr so offen wagen können, in Gottesfesten das Höchste und Trostbringende des Christentums zu schänden! So, wenn sie noch etwas anmaßend Gleichgültigkeit dafür zu bieten hätten! Was sind wir denn mit aller unserer geprüften „Verunft“ ohne den lebendigen Glauben an Gott? Aufschrei hart und auf schwerste belastet ist unser Erdenpflger; und tragen wir nicht noch das heilige Feuer in unserem Herzen, das während mit tausend Augen vom Erbornen und der Erde eines uns mit Flügeln überbreitenden Gottes spricht — wie müßten ja umkommen vor innerer und äußerer No! Wie müßten verzweifeln in dem nicht aufhörenden Kampfe um unser Sein! Wie müßten ja Verbrechen werden, die zu allen Schicksalgefallen bereit sind, hätten nichts mehr zu hoffen als das, was uns die Insamkeit einer versteinerten Seele noch berechtigt!

Oh, wie herzogen- und lebensnotwendig ist doch der Glaube an Gott, diese ewige Stütze in allen Dingen und Nöten, dieses ewige Licht noch, wenn in Todesstunden unsere Augen zu verdunkeln drohen! Mit heiligem Zorn wollen wir alle Aufstrebungen gegen den Glauben zurückweisen, mit heiligem Feuer im Herzen wollen wir uns heute geloben, manhaft stark und fest zu bleiben im Glauben unserer Väter! Das ist unser vornehmstes Gefühl, Denken und Glauben, wenn 1931 die Pfingstglocken über die Dächer und herrlich geschmückten Gelände schwingen und rufen: Du heiliger Geist, sehr bei uns ein!

F r ö h l i c h e P f i n g s t e n !

§ (Wie wird das Pfingstwetter werden?) Das ist jetzt die große Frage aller derer, die zum Feste Ausflüge unternehmen oder die Gasse bewirten wollen. Auf der einen Seite ist man um seine schönen Kleider, auf der anderen Seite um andere „Ausstattungen“, die im Bereiche der Küche und des Keller liegen, besorgt. Dazu kommt all der andere Aufwand, der oft den Geldbeutel sehr in Mitleidenschaft zieht. Schafft der Wirt zu wenig an und es wird das höchste Mägenwetter, so klumpen sicher die Gäste und man wirft dem Wirt vor, er habe nicht entsprechend für die Feiertage vorgesorgt. Schafft der Wirt dagegen zu viel an und es regnet Blutaden, so ist für ihn das Fest zum Verhängnis geworden, und kein Mensch fragt danach, was aus all den Fleisch- und Backwaren wird! Die Sache ist also gar nicht so einfach, wie sie ansieht, und es gehört ein gutes „Witterungsverständnis“ dazu, die Witterung herauszuwittern. Auf wen ist heute Verlaß? Nicht mal auf Petrus und wenn er auch noch so gerade den Ratsch aussprechen und die Schwärzen hoch steigen läßt! Hoffen wir das Beste, damit jeder der vielen Pfingstinteressenten „voll und ganz“ auf seine Rechnung kommt.

§ (Die 50 jährige Jubelfeier der hiesigen Feuerwehre) ist am Sonntag den 17. d. M. in feierlicher Weise begangen worden. Bereits 2 Tage vorher sah man hier Feuerwehrmannschaften, die an einem Führerkurs teilnahmen. Am Festtage erfolgte früh 7 Uhr Wieder, angeführt von der Kapelle des Art.-Regts. 23. um 9 Uhr wurden die von auswärts gekommenen Feuerwehren begrüßt, unter denen sich auch Abordnungen aus Rybnik, Loslan und Kattowitz befanden. Um 10 1/2 Uhr war Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche, an dem die Feuerwehren und die geladenen Ortsvereine teilnahmen. Nach dem Gottesdienst marschierten die Festteilnehmer auf dem Wege an, wo von einem Radernproblem aus der Wächter der hiesigen Wehre, Bürgermeister Hofel, die Festteilnehmer begrüßte. In einer längeren Rede erwähnte er die vielen Feuerwehrbrüder, welche die Stadt i. St. heimgekehrt und die schließlich zur Gründung der Orts-Feuerwehre geführt haben. In den 50 Jahren seit Bestehen der Wehre habe dieselbe in gemeinsamer Weise zum Wohle der Allgemeinheit ihre Pflicht getan und werde diese Pflicht auch weiterhin erfüllen, wenn ihr die nötige Unterstützung zuteil wird. Zum Schluß seiner Ausführungen brachte der Bürgermeister das Hoch auf den Staatspräsidenten aus. Advokat Müldner aus Kattowitz, der Vorsitzende des Feuerwehrverbandes der Wojewodschaft, übermittelte hierauf in einer Rede die Glückwünsche des Verbandes und dankte auf die Jubelwehre. Um 12 Uhr mittags fand in Zweig Hotel ein Festessen teil, an dem ca. 50 Personen teilnahmen und wobei eine Reihe von Ehrerbekunden ausgebracht wurden. Nachmittags 2 Uhr tagte im Vereinslokal die Delegiertenversammlung der Feuerwehr des Kreises Rybnik, an der auch Landrat Wyglenda aus Rybnik teilnahm. Der Verband zählt z. St. rund 100 Ortswehren. — Um 3 Uhr nachmittags erteilte das Lebnungs-Alarmsignal. Vor dem Spritzenhaus und am Steigerarm fanden Wettbewerbe der Feuerwehren des Bezirks Rorz statt. Gleichzeitig führte die Rybniker Feuerwehr ihre neue Motorpumpe vor. Esmüller Lebnungs haben großes Interesse bei den zahlreichen Zuschauern. Die 6 Preise erhielten die Ortswehren Bogogon, Szegstowice, Nowin, Palowice und Switlan. Nach 6 Uhr erfolgte der Ausmarsch der Feuerwehren ins Schützenhaus; hier vereinigte sich dem Abenteuern ein Feuerwehrball die Festteilnehmer zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.

§ (Die Sonne) geht am 23. Mai, das erste Mal in diesem Jahre, früher als als 4 Uhr, genau 3.59. Und am 23. Mai geht sie zum ersten Mal in diesem Jahre später unter als 8 Uhr, nämlich 8.01. Die Tagesspanne beträgt also schon 16 Stunden, die Nacht pünne demnach 8 Stunden. Bis zum höchsten Stande dieses Sommers wird der Licht Tag nur noch um 57 Minuten zunehmen.

§ (Schützenfeste.) Das diesjährige Schützenfest der Schützenliga beginnt traditionsgemäß am 2. Pfingstfeiertage. Um 1/2 Uhr vormittags tritt die Gilde mit den vorjährigen Würdenträgern (Schützenkönig Baumiernehmer Josef Mikolajec, rechter Marschall Kosmanow Viktor Kus, linker Marschall Kaufmann Paul Wetzel) vor dem Rathaus zum Aufzug an. Um 1/2 Uhr findet im Hotel „Der Wirt“ ein Festessen statt, zu dem der Schützenliga Einladungen ergehen ließ. Nach dem Essen erfolgt der Ausmarsch ins Schützenhaus. Hier beginnt bald darauf das Schützenfest, wobei in diesem Jahre jeder Schütze 12 Schuß in die Schützen- und Marschallgilde abgeben darf. Außerdem findet auf mehrere Schießen ein Revallen- und Gewinnschießen statt. Im Schützenpark findet ein Festkonzert statt, angeführt von der Ehrenkapelle des Rybnik, neuer für das Besten Preisrichter mit Bestbüchlein und Preisregeln. Das Schützen- und Marschallfest beginnt bis Sonntag den 31. Mai, nachmittags 6 Uhr. Abends erfolgt das Aufzucken der Schützen, die Proklamierung der neuen Würdenträger und hierauf ein Dinner zu Ehren derselben im Schützenhaus.

§ (Sobran im Radfahrersport obenan!) Am vergangen Sonntag fand das Radrennen „Rund um Derschloffen“ statt, veranstaltet vom Radfahrerverband der Wojewodschaft. Die über 150 km lange Strecke führte von Kattowitz über Rybnik—Dziesze—Rybnik—Jahresab—Bawlowitz—Bliz—Tchom—Gawoniszewitz—nach Kattowitz zurück. Insgesamt starteten 74 Fahrer. Von diesen wurde Anton Wolan aus Sobran erster Sieger in 4:32:50 Stunden, Duzdzil-Sobran 3. in 4:42:45 Stunden und Reinhardt-Sobran 7. in 4:50:48 Stunden. Das Rennen war mit ihm ein großer Erfolg für die hiesigen Radfahrer, der noch größer geworden wäre, wenn die beiden Rennfahrer Kempny und Brampol vom hiesigen Radfahrerverein insolge Banne nicht gezwungen gewesen wären, auszugehen bzw. Banne zu machen. Trotzdem kam Kempny noch als 13. am Ziel an.

§ (Die Reiterprüfung) fand vor der Kattowitzer Hauptwerkstätte der Maschinenfabrik Paul Szymura aus Cobran.

§ (Vorsatz für Ordnung!) Der alte katholische Friedhof, der bekanntlich rätlich ist, bedarf dringend größerer Pflege. Die Pflicht erfordert es, daß hier mehr Ordnung geschaffen wird. Zunächst müssen die Müllhaufen (verwelkte Kränze und Blumen), die dort an verfallenen Stellen lagern, fortgeschafft werden. Das Haupteingangstor, das schon arg mitgenommen ist und erneuert werden muß, steht Tag und Nacht offen; dafür ist die Seitenmauer ebenfalls teilweise größtenteils abgestürzt. Soffentlich werden diese Mängel bald beseitigt werden. Erst dieser Tage hat man dort das langentbehrte Wasser durch Instandsetzung der Leitung wieder angeführt, so daß wenigstens die Gräber regelmäßig angefeuchtet werden können. — Auch vor dem Eingang zum neuen katholischen Friedhof lagern verschiedene Komposthaufen von Kränzen u. d. die einen unangenehm Eindruck verursachen. Für die Unterbringung dieser Urats wäre wohl die obere noch unberührte Etage des Friedhofes am geeignetsten.

§ (Der Viehmarkt) am Mittwoch hierorts war sowohl am Rinder- als auch am Pferde- markt mittelmäßig beschickt. Rinder waren ca. 60 Stück angebraten, die zu niedrigen Preisen (200—300 Lot) geschandelt wurden. Auf dem Pferdemarkt sind wenig Käufe, sondern größtenteils Kaufgeschäfte zustande gekommen.

§ (Straßensperre.) Wegen Ausführung von Reparaturarbeiten und Ausbesserungsarbeiten tritt auf der Landstraße Jawisz—Gardawitz—Wschogocz Verkehrssperre ein. Vom 1. Juni bis 1. Oktober ist diese Straße gesperrt. Die Abfahrt erfolgt hier über Jawisz—Dziesze—Stannowitz—Szegstowice—Cobran.

§ (Ein großes Schadenfeuer) wütete am Montag in der 4. Morgenstunde in Nowin bei Cobran. In einer Scheune des Bauwirts Enchallit war ein bis jetzt unangeführtes Feuer ausgebrochen, das bei dem herrschenden Wind auf die Scheune und das Wohnhaus des Bauwirts August Kaminel übergrang. Beide Scheunen und das Wohnhaus wurden ein Raub der Flammen. In den Scheunen verbrannten Stroh und landwirtschaftliche Maschinen, im Wohnhaus der größte Teil des Mobiliars. Das Vieh konnte nur mit Mühe gerettet werden. Am Brandorte erschienen die Feuerwehren aus Nowin, Gottartowitz und Cobran. Die hiesige Wehre ist durch die Feuerstrome alarmiert worden.

§ (Wer will Franziskanerpriester werden?) In Franziskanerkloster zu Rybnik werden für alle Gymnasialklassen feierlich, gut erzogene Mönche aufgenommen, die für spätere

beabsichtigen, als Priester im Orden des heil. Franziskus zu wirken. Weitergehende Entscheidungen werden an Noben und Armeren Familien zuteil. Melwungen sind an das Franziskanerkloster in Rybitz zu richten.

**(Aus dem Rechenschaftsbericht der Regierung an den Rat.)** In dem Bericht der polnischen Regierung an den Ritterschaftsrat über die ausgeführten Anordnungen nach dem Vorkommnisse während der Wahlen im November v. J. wird festgestellt, daß die Verantwortung der Gewalter in Oberschlesien im vollen Umfang ergibt worden sei. Seit Verdingung der Wahl in Oberschlesien herrsche vollkommene Ruhe und Ordnung trotz der vorhandenen Wirtschaftskrise. Die polnische Regierung zählt dann die Anordnungen der schlesischen Wojewoden zu Sanktionen der deutschen Minderheit auf. Außerdem wird die Erklärung des Wojewoden Grajewski bei der Eröffnung der dritten Session des schlesischen Sejm am 9. Dezember v. J. angeführt, in der davon die Rede war, daß die Rechte der deutschen Minderheit unter dem besonderen Schutz der Regierung ständen. Die Regierung erklärt weiter, daß der schlesische Wojewode am 17. März d. J. eine besondere Konferenz mit allen schlesischen Starosten abhielt, in der er in klarer Weise die Vollmacht der Wojewoden habe, der deutschen Minderheit einen besonderen Schutz auszuüben zu lassen. Außerdem habe der Wojewode am 20. März ein Ender schreiben an alle Kommandanten der Wojewodschaftspolizei verfaßt, daß in denselben Sinne gehalten werden sei. Die Regierung fügt weiter zu, daß die Erfolge der schlesischen Sejm, an der Vertreter beider Nationalitäten teilnahmen, in einer harmonischen Atmosphäre verlaufen sei. Das Budget 1931/32 sei einschließlich des Dispositionsfonds auch mit den Wünschen der Deutschen Staatsangehörigen angenommen worden, was von dem großen Vertrauen der legalen Vertreter der deutschen Minderheit zum Wojewoden zeuge. Das Budget der Wojewodschaft schlesien habe besondere Summen für die kulturellen Forderungen der nationalen Minderheit in Oberschlesien vor, insbesondere für die Erhaltung des deutschen Theaters. In einer besonderen Anlage zum Bericht führt die Regierung zahlreich alle Anordnungen des Reichsstaatsanwalts in Katowice über die Vollmacht der Minderheiten in Oberschlesien an, insbesondere gegenüber Bürgern deutscher Nationalität. Der Staatsanwalt habe in 191 Fällen Klage erhoben und in 104 Fällen hätten die Geschädigten keine Klage eingereicht, obwohl der Staatsanwalt daran erkannt habe, daß die Klage persönlich zu erheben sei. In 27 Fällen hätten die Geschädigten ihre Verantwortung darüber ausdrücklich gegeben, daß ihr Fall in der Druckliste des Deutschen Volksbundes an den Böhmerbund mitangebracht sei. Der Staatsanwalt habe festgestellt, daß der Volksbund ohne den Willen der Geschädigten die Unterzeichnung unter ihre Klage gesetzt habe. In 52 Fällen seien die Geschädigten zu Schadenersatz bis zu einigen 10000 Polys oder bis zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

**(Bezirkskonferenz der katholischen Gesellenvereine.)** Die diesjährige Bezirkskonferenz der katholischen Gesellenvereine fand am Sonntag in Siemianowicz statt. Vor Beginn der Tagung besuchten die Delegierten die Beyerlandschule in der Festung. Anschließend daran fand die Bezirkskonferenz statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden des Siemianowiczer Vereins, Oberpostkaplan Kilmus, hielt Geistlicher Rat August Siemianowicz die Begrüßungsansprache. An den aus Italien zurückgekehrten Pfaffen Dr. Ambrosio Salazar wurde eine Begrüßungsdiplomatie abgelesen. Hierauf übernahm der Bezirksinspektor Jellitsch die Leitung der Tagung. Den Jahresberichten der Delegierten über die Arbeit der einzelnen Vereine war viel erfreuliches, aber auch unerfreuliches zu entnehmen. Die Aufmerksamkeit der Delegierten in der Stadtkasse in Köln bildete den Hauptpunkt der Tagesordnung. Die einzelnen Vereine wurden ersucht, ihre Rechte an die Stadtkasse sofort anzumelden. Den Schluß der Tagung bildete ein Vortrag des Geschäftsführers des Verbandes deutscher katholischer Arbeiter über „Kampfung und sein Wert“. Anherbeordneter Herrmann behauptete den anschließenden und bedeutsamen Vortrag des Reichsinspektors an die Delegiertenkonferenz hielt der katholische Gesellenverein Siemianowicz seine ständige Monatsversammlung ab, bei der hauptsächlich die Vorbereitungen für das am Sonntag, den 31. Mai im Bismarckpark stattfindende 65-jährige Stiftungsfest besprochen wurden.

**(3000 Tabernakelkinder in Posen.)** Die deutschen Tabernakelkinder der ganzen Wojewodschaft schlesien hielten am letzten Sonntag in Posen ihre Generalversammlung, eine Art Versammlung, wobei

gegen 3000 Kinder — eine sehr schöne stattliche Zahl — amweilend waren. Von welcher Seite die Chören auf Rollwagen oder mit der Eisenbahn daher — von Königsbrunn sogar aus allen drei Richtungen. Um 9.30 Uhr begann der Gottesdienst, dem Präzident der Tabernakelkindervereine, Oberkaplan Dyllus Salazar, geleitete. Um 13 Uhr war an der Spitze die Menge der Kinder an die Mutter Gottes mit einer Ansprache des Konvikts Gamlins, von wo aus die Kinder in Prozession nach der Klosterkirche zogen. Der war Schlaganbach, Segen, Bräutigam und Le Drum, worauf die Chören der Kleinen im Walde sich umhertummelten oder langsam sich auf den Himmel wählten. Alles in allem verlief das Fest der Kinder sehr schön und zur größten Zufriedenheit.

**(Das Defizit der Wojewodschaft.)** Nach Mitteilung der Finanzabteilung der Wojewodschaft schlesien betragen die Einnahmen im Geschäftsjahr 1930-31 bis zum 29. Februar 1931 135 720 000 Polys, die Ausgaben 148 720 000 Polys, so daß ein Fehlbetrag von 13 Millionen Polys vorhanden ist, der sich voraussichtlich auf 15 Millionen erhöhen wird. Der Fehlbetrag im neuen Etat 1931-32 dürfte 24 Millionen Polys betragen. Seine Deckung soll zu einem Viertel durch die 15%ige Kürzung der Beamtengehälter erfolgen. Zweckmäßiger ist, daß die Wojewodschaft im Jahre 1927-28 einen Überschuss von 24 Millionen Polys hatte, im Jahre 1928-29 einen solchen von 19,5 Millionen Polys, im Jahre 1929 einen solchen von 8,5 Millionen, während das letzte Jahr mit einem so hohen Fehlbetrag abschloß.

**(Die Arbeitslosigkeit.)** Die Zahl der Arbeitslosen in der Wojewodschaft schlesien betrug am 13. Mai 64 855, das sind um 1067 weniger als in der Vorwoche. Von dieser Zahl sind 9041 Bergleute, 2004 Hausarbeiter, 6399 Arbeiter, 7099 Bauarbeiter und 3427 gelähmte Arbeiter.

**(Eröffnung der 2. Katowitzer Ausstellung.)** Die Eröffnung der 2. Katowitzer Frühjahrsausstellung erfolgt am 22. Mai nachmittags 5 Uhr durch die Behörden. Eine Stunde später wird die Ansprache zur Begrüßung für das Publikum fertiggehen.

**(Siemianowicz erhält Stadtrecht.)** Der Wojewodschaftsrat hat in seiner Sitzung am Dienstag beschlossen, der Doppelgemeinde Siemianowicz auf eigenes Antrag Stadtrecht zu gewähren und Siemianowicz, das bisher eine Industriegemeinde mit städtischem Charakter war, zur Stadt zu erheben. Die Umwandlung der Gemeindevertretung in eine Stadtverordnetenversammlung soll in aller nächster Zeit erfolgen.

**(Großfeuer in Katowice.)** Donnerstag in den frühen Morgenstunden geriet das umfangreiche Öl- und Benzolager der Firma Schmidewski in Katowice in Brand. Als die Feuerwehren am Brandort eintrafen, fanden sämtliche Lagerbehälter, in denen hauptsächlich Öl, Karbid und Pyrokoll lagerten, in Flammen. Bei den Löscharbeiten erlitten zwei Feuerwehrleute schwere Verletzungen. Durch die Explosion einiger Benzolbehälter wurden auch 40 Personen der trotz der späten Nachtstunden sich eingelassenen Zuschauer verletzt. Sämtliche Lagerräume sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden, der in die Hunderttausende geht, ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

**(Blitzschlag in eine Kirche.)** Während in der Kirche in Prochow, Kreis Frankenstein, Matrosabend abgehalten wurde, zog ein Gewitter heran, welches zu schweren Entladungen führte. Ein Blitz schlug in den Turm und sprang infolge des schlechtesten Blitzableiters auf die elektrische Leitung über. Diese, sowie die Zähler und Sicherungen wurden zerstört und das Gotteshaus war in Dunkel gehüllt. Die Besucher der Andacht verließen das Gotteshaus in Angst.

**(Statige Streifenkinder.)** Auf den Straßen in Jaworzno im Krakauer Kohlenrevier kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den streifenden Vergewaltigern und der Polizei, wobei sechs Arbeiter getötet, 15 schwer und eine Anzahl leichter verletzt wurden.

**(Durch siedendes Fett verbrüht.)** Das drei Jahre alte Mädchen der Granausche Schule in Gwalowice fiel in einen am Föhren stehenden Topf, in welchem sich siedendes Fett befand. Das Kind erlitt dabei so schwere Verbrühungen, daß es kurz darauf verstarb.

**(Vergiftungsstod eines Kindes.)** In der Wohnung der Familie Branzky in Golasowice ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall, welchem das 3-jährige Mädchen Ernst zum Opfer fiel. In Abwesenheit der Eltern ergriff das Kind eine Flasche mit Nessel und trank den Inhalt aus. Unter großen

Schmerzen verstarb das Kind bereits in kurzer Zeit.

**(Selbstmord eines Geisteskranken.)** Spielende Kinder machten in einer Scheune bei Orzesze einen schrecklichen Fund. Sie stießen auf die Leiche eines älteren Mannes, der mit einem Strick um den Hals an einem Balken hing. Polizei stellte fest, daß der Lebensmüde der 55-jährige Geisteskranke Josef Gonsior aus Orzesze ist.

**(Wirtshauser Einbruch.)** Auf einem Dienstag bemerkte ein Polizeibeamter in Welt zwei Männer, die sich hinter einem Baum vor dem Kolonialwarengeschäft von Grotzer versteckten. Mit Handbretern wurde eingedrungen in die dortige Stube und bemerkt im Echte der Tischlampe, daß sich einer der Männer auf dem Boden legte, während der zweite bei dem Anruf des Polizeibeamters auf dem Dache abstieg, als dieser ihn fernhalten wollte. Dann flohen beide Männer, da der Beamte durch die aus der Stube herausgeschlagene Tischlampe geblendet und im Gesicht verletzt wurde. Er fandte den Flüchtenden wohl einige Schritte nach, die jedoch nicht trafen. Es handelte sich hierbei vermutlich um zwei Einbrecher.

**(Schwere Verände im Kreis Blech.)** In der Kolonie Blednowska, Kreis Blech, brach in der Scheune des Landwirts Wolostin Kisch ein Brand aus, der das Gebäude mit den landwirtschaftlichen Maschinen vollkommen vernichtete. Dann griff das Feuer auf das daneben liegende Wohnhaus über, das ebenfalls in ganz kurzer Zeit bei auf die Grundmauern niederbrannte. Der Feuerwehren Ratte aus der Wirtshaus des Jungs Wobol und Josef Brantel in Brand, die in Flammen ausgingen. Der Brandschaden ist sehr beträchtlich und übersteigt 50000 Polys. Im Laufe der Ermittlungen nach der Entstehungsursache wurde seitens der Polizeibeamten der Jüngere Nikolai Majowski festgenommen, der octogen verdrächtigt wird, das Feuer in der Wirtshaus Kisch angezündet zu haben. In einem günstigen Moment suchte der Verhaftete auszuweichen. Auf der Verfolgung wurde der Flüchtling durch Karabinerschüsse verzwungen. Er brach zusammen. Nach Abtransport in Nosowenbrunn erfolgte sein Abtransport in das Gefängnis. Die Untersuchungen gehen weiter.

**(Vierfacher Mord.)** In Juskowice in der Wojewodschaft Lublitz ereignete sich ein schreckliches Verbrechen, die vier Menschenleben forderte. Der 19-jährige Landwirt Michael Mikulicz brach mit einem Revolver bewaffnet in die Wohnung seines Schwagers Stanislaw und gab auf diesen sowie dessen Frau mehrere Schüsse ab, wobei sein Schwager sofort getötet und seine Schwägerin tödlich verletzt wurde. Nach dieser Mordtat begab sich Mikulicz nach dem Bahnhof und fuhr mit dem nächsten Zuge nach Grotowice, wo er durch das Fräulein in die Wohnung eines gewissen Tomaszewski einbrach und die im Zimmer befindliche 18-jährige Wirtshauskammerfrau Sowa mit einem Schuß niederstreckte. Als Tomaszewski seiner Wirtshauskammerfrau zu Hilfe eilte, wurde auch er durch einen Schuß schwer verletzt. Der vierfache Mörder verließ daraufhin das Haus. Dem Anblick eines Polizeibeamten versuchte er zu flüchten, doch blieb er in der Nähe eines Eisenbahnwärterhäuschens stehen und schoß sich mit einem selbstgeleiteten Schuß eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, ist der Mord auf Verbeugung zurückzuführen, während der zweite eine Eifersuchtsthat ist.

**(Von einer Raub aufgefressen!)** Die 54-jährige Bäuerin Katharina Juch aus Oberkuzwald (Kreis Blech) erkrankte am Sonntag früh. Bischoff wurde eine Raub wild, rannte schaurig aus der ohnungslosen Bäuerin zu und pflückte sie buchstäblich auf. Der Unglücksfall wurde der Unterleib von den Säuren des Tieres angegriffen. Sie wurde in äußerst bedenklichem Zustand von der Bleicher Rettungsgesellschaft ins Bleicher Krankenhaus gebracht.

**(Eine blutige Hochzeitfeier.)** Bei einer Hochzeit, die am Montag in einem Lokal in Stabizint, Kreis Blech, stattfand, kam es zu einer schweren Schlägerei. Drei Personen erlitten schwere Verletzungen, sie mußten unverzüglich in das Bleicher Krankenhaus eingeliefert werden. Der Bräutigam des Bräutigams, ein Rekrut, ging gegen seinen Widersacher mit einem Seitengewehr los. Auch der Hauptgast Herr Juch aus Stabizint erlitt erhebliche Verletzungen. In Haft genommen wurden Franz Wiera aus Jankowicz, August Grzeszinski aus Stabizint und der Bräutigam Franz Grotob sowie dessen Bruder.

**(Gewürgt und die Leiche bearbeitet.)** Im Walde bei Myszkow, in der Nähe von Grotowice, erblickte einige Dorfjungen ein frisch aufgeschicktes Grab, das mit Birkenzweigen überdeckt war. Das Grab wachte ihre

